



**Kölner
Philharmonie**

**EINLADUNG ZUM ENTDECKEN
EIGENTLICH WOLLTEN WIR SIE,
LIEBES PUBLIKUM, HEUTE ZU
NEUEN KONZERTEN IN UNSERE
KÖLNER PHILHARMONIE
EINLADEN ...**

Das Magazin

NR. 1
MÄRZ 2021



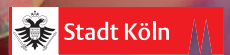
| museenkoeln

| Eintauchen!

Nutzen Sie unsere digitalen Angebote für Kinder, Erwachsene, Familien und Schulen.

www.museen.koeln

Museen der



Alles für die Region

Wir beliefern das Rheinland mit Strom, Erdgas, Wasser und Lösungen für ein neues Energiezeitalter.

RheinEnergie.
Die Energie einer ganzen Region.





... bereits seit einem Jahr leben wir im Ausnahmezustand und sehnen uns nach normalen Zeiten. Wir und Sie alle wünschen uns volle Konzertsäle, große Orchester auf dem Podium und einzigartige Konzerterfahrungen. Sie würden sicher viel lieber auf Ihrem vertrauten Platz in der Kölner Philharmonie sitzen, damit Sie nicht nur über Streams und Newsletter mit uns verbunden sind. Das ist nicht polemisch gemeint: Unsere Politiker können nicht anders reagieren, denn es geht um Leben und Tod von vielen. Führen die gerade angelaufenen Impfungen zu dem ersehnten Licht am Ende des Tunnels? Bringen die Maßnahmen, die in diesem Monat verkündet wurden, uns der lang erhofften Wiedereröffnung näher?

Die zahlreichen solistisch auftretenden Künstlerinnen und Künstler, viele Orchester leben seit einem Jahr im Ungewissen, können nicht auftreten – und sind teilweise ohne Chance auf ein Einkommen. Das letzte Konzert vor dem großen Lockdown, am 1. November letzten Jahres, war ein Benefizkonzert, um gerade diese unsere Partner und die Freie Szene zu unterstützen: »Zusammen sind wir stark« hat gezeigt, dass Sie, liebes Publikum, sich als ein Teil von uns fühlen. Wir sind alle sehr erfreut gewesen über Ihre Spenden und Ihren Zuspruch. Wir sind noch nicht ganz aus der Krise und trotzdem wollen wir zeigen, wie sehr wir mit Ihnen verbunden sind. Normalerweise läuft ohne Sie nichts – wir machen ja unsere Kunst für Sie! Sie haben uns gefehlt, Sie waren nicht jeden Abend da, Ihre Plätze blieben leer. Ein grauenhaftes Gefühl.

Aus diesem Grund möchten wir Sie heute mit zuversichtlichen Nachrichten aus der Kölner Philharmonie versorgen. Wenn auch keine Konzerte stattfinden, wird hinter verschlossenen Türen geprobt, produziert und geplant. Wir laden Sie ein, einen Blick in die Kölner Philharmonie gänzlich ohne Publikum zu werfen und sich an der zeitlosen Architektur zu erfreuen.

Kaum zu glauben, dass die Kölner Philharmonie in diesem Jahr bereits ihren 35. Geburtstag feiert. Ein guter Anlass für eine Rückschau! Uns interessiert: Welches Konzert hat Sie nachhaltig beeindruckt? Schreiben Sie uns, schicken Sie uns z. B. Eintrittskarten oder Programmhefte der Kölner Philharmonie, die Sie zur Erinnerung aufgehoben haben mit einem Kommentar oder nehmen Sie eine Videobotschaft auf.

Fast genauso lange, seit 30 Jahren, befindet sich unsere Vorverkaufsstelle KölnMusik Ticket am Roncalliplatz. Durch die Umgestaltung des Römisch-Germanischen Museums wird ein Umzug nötig. Am 1. April eröffnen wir die neue Konzertkasse am Kurt-Hackenberg-Platz. Und als Konsequenz aus den Erfahrungen in der Pandemie und den Rückmeldungen unserer Gäste setzen wir zukünftig auf eine konsequent bargeldlose Abwicklung des Kartenkaufs.

Und wir hoffen noch immer! Wir hatten den Mut, die 11. Auflage von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2021 anzukündigen und wünschen uns nun sehr, dass es in der ersten Mai-Woche vor Publikum stattfinden kann. Um Pfingsten werden wir das Konzertprogramm der nächsten Spielzeit bekannt geben können.

WIR SIND BEREIT UND FREUEN UNS AUF SIE!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant



Zentrum für Prävention und Rehabilitation (PUR)
am Evangelischen Krankenhaus Bergisch Gladbach
Ferrenbergstraße 24 | 51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202/122-7300 | pur@evk-gesund.de



Zentrum für Sport und Medizin (ZSM)
am Evangelischen Klinikum Köln Weyertal
Weyertal 76 | 50931 Köln
Tel.: 0221/479-2299 | zsm@evk-gesund.de

AUCH
ONLINE

Kurse - Seminare - Vorträge

Fitness & Prävention
Rehasport & Vorträge
Entspannung & Stressbewältigung
Schwangerschaft & Geburt
Kinder & junge Familien



**EVK-
GESUND.DE**

Bleiben Sie gesund – Werden Sie fit.

2020 | 2021

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
SONNTAGSKONZERTE 17 H

m+k e.V. **WDR 3**

25.04.21 17H ORT WIRD KURZFRISTIG BEKANNTGEGEBEN

FÜRSTLICHE KAMMERMUSIK
MUSIK VON JOSEPH HAYDN, CARL STAMITZ U.A.

HAMBURGER RATSMUSIK
SIMONE ECKERT

30.05.21 17H TRINITATISKIRCHE
ALTÄREN WIE HÖFEN DIENLICH
MUSIK VON HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER

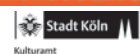
HARMONIE UNIVERSELLE
FLORIAN DEUTER, MÓNICA WAISMAN

13.06.21 17H WDR-FUNKHAUS
STRALI D'AMORE
MUSIK AUS OPERN VON FRANCESCO CAVALLI
HANNAH MORRISON, ALEX POTTER
NUOVO ASPETTO

Einheitspreis je Konzert 20 EUR (ermäßigt 12 EUR)

m.spering@musik-und-konzept.de

Info und Tickets: 0221 552558 | www.forum-alte-musik-koeln.de



MÄRZ 2021

6 Ein Raum für Musik

Die Kölner Philharmonie im Wandel der Zeit

10 Ja, mach' nur einen Plan ...

Über die Unmöglichkeit eines Ausblicks auf die Spielzeit

12 Vom Podium in die Welt hinaus

Streaming aus der Kölner Philharmonie



Valer Sabadus

14 Die Leere im Saal füllen

Valer Sabadus über das Singen ohne Publikum

15 KölnMusik Ticket zieht an den Kurt-Hackenberg-Platz

Ticketkauf wird bargeldlos

16 Ein Loblied auf die Kammermusik

Vom Charme der kleinen Form

19 Das Festival im Radio

Der WDR als engagierter Partner



Dorothee Oberlinger

20 Entschleunigung statt Volldampf

Dorothee Oberlinger über ihre Freude an der Musik

21 Podcast der Kölner Philharmonie

Dorothee Oberlinger / Videoclip zum 35.



ACHT BRÜCKEN Freihafen

- 22 **ACHT BRÜCKEN Freihafen**
Ein ganzer Tag bei freiem Eintritt
- 24 **Die Wahrnehmung beflügeln**
Neue Musik in der Kölner Philharmonie



Tanja Tetzlaff

- 28 **Das Glück der Unbekümmertheit**
Tanja Tetzlaff war vor 25 Jahren als »Rising Star« zu Gast
- 30 **Das Magazin im Abo**
Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.
- 31 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontaktdaten und Sitzplan



Nothilfe Jemen Jetzt spenden!

Die humanitäre Lage im Jemen ist katastrophal. Drei von vier Einwohnern des Landes sind auf überlebenswichtige Hilfe angewiesen. Aktion Deutschland Hilft steht den Menschen zur Seite. Mit Lebensmitteln, Trinkwasser und Medikamenten. **Helfen Sie den notleidenden Familien jetzt – mit Ihrer Spende!**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Online spenden unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



**Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Der Konzert-Kalender für Köln

www. musik-in- koeln.de



Jazz
Neue Musik
Alte Musik
Elektronik
Klassik
Globale Musik
Klangkunst



IFM e. V. – ein Zusammenschluss
unabhängiger Musik Akteur*innen





Ein Raum für Musik

Die Kölner Philharmonie im Wandel der Zeit

2021 feiert die Kölner Philharmonie ihren 35. Geburtstag. Sie ist ein einzigartiger Ort der Begegnung und stellt die Musik in den Mittelpunkt. Unzählige Musiker und Besucher hat sie in Empfang genommen, seit sie im Herbst 1986 eröffnet wurde – stets war es ihr ein Anliegen, Künstlern und Zuhörern ideale Bedingungen zu bieten und dabei zeitlos modern zu bleiben. Es lohnt sich immer wieder, ihren Raum in seiner Gesamtheit auf sich wirken zu lassen und einen Blick auf ihre Details zu werfen.

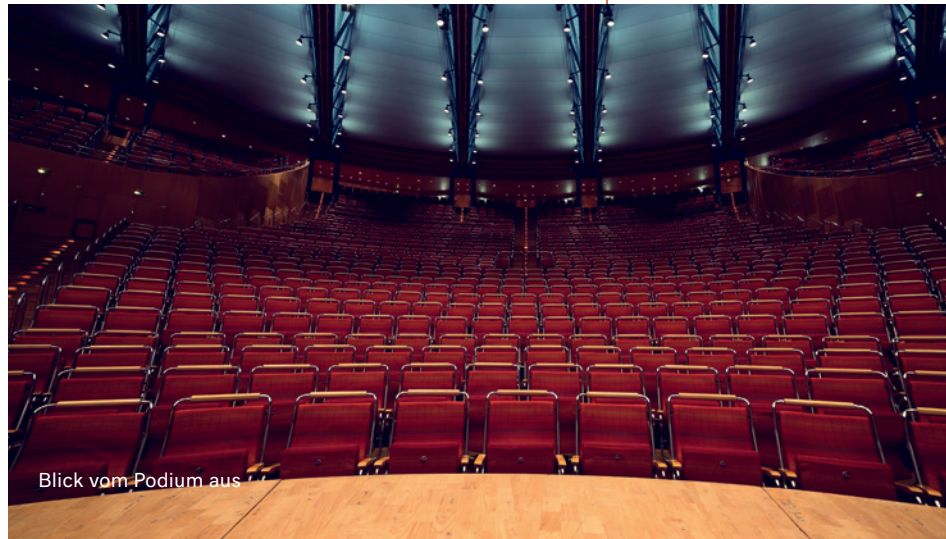
Dr. Ing. Godfrid Haberer ist neben Prof. Peter Busmann einer der Väter der Kölner Philharmonie: Das Kölner Architekturbüro Busmann + Haberer gewann den 1975 von der Stadt Köln ausgeschriebenen Ideenwettbewerb und erhielt den Planungsauftrag für den Neubau des Gebäudekomplexes von damals zwei Museen mit dem für Happenings und Musikveranstaltungen geplanten Mehrzwecksaal, der dann zur Kölner Philharmonie wurde. Die Geschichte vom Dom-Rhein-Projekt schildert das Buch von Busmann/Haberer »Im Herzen von Köln, Kölner Philharmonie und Museum Ludwig unter einem Dach (2011)«. Auch das Anfang 2020 eingeweihte neue Vordach für den Eingangsbereich der Philharmonie ist ein Entwurf des Büros Busmann + Haberer. Als hängende Konstruktion ausgebildet wirkt das Dach leicht, kommt ohne Stützen aus und bietet Schutz vor dem Kölner Regen. Unter dem Dach prangt der Schriftzug Kölner Philharmonie und heißt alle Besucher willkommen.

Diese war eine von vielen Baumaßnahmen, die Dr. Raphael van Waasen von Seiten der KölnMusik betreut hat. Er kümmert sich seit 25 Jahren als Justitiar des Hauses um bauliche Belange der Kölner Philharmonie. »Wenn Baumaßnahmen getroffen werden, die in das äußere Erscheinungsbild eingreifen, ziehen wir Herrn Godfrid Haberer hinzu und stimmen uns mit ihm ab«, sagt van Waasen. »Wir haben ein sehr gutes und herzliches Verhältnis – das ist ein großes Glück.«

Godfrid Haberer erinnert sich, wie alles seinen Anfang nahm und welche Grundidee zu der charakteristischen Form der Philharmonie führte. Der Maßstab für den Konzertsaal war die 1963 eröffnete Berliner Philharmonie des Architekten Hans Scharoun, mit einem Saal, der wie das Kölner Haus etwa 2000 Besucher aufnehmen kann. »Wir wollten aber die Berliner Philharmonie nicht kopieren, sondern auf eine andere Urform zurückgreifen«, so Haberer, »nämlich auf die des antiken Amphitheaters. Wir haben bewusst eine Kreisgeometrie zugrunde gelegt, was bisher bei keinem Saal in dieser Konsequenz gemacht worden ist. Das

bedeutet, dass auch die Musiker, die in einem Halbkreis aufgestellt sind, in diese Geometrie einbezogen sind. So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, weil jeder jeden sehen kann – die Konzentration ist stärker, wenn sich die Menschen gegenseitig als anwesend empfinden.« Die Architekten Busmann und Haberer sind selbst praktizierende Musiker und haben sich so in besonderer Weise in die Bauaufgabe des Konzertsaals hineindenken können: »Für uns war der Raum immer ein Instrument«, sagt Haberer, »Architektur ist Musik des Raumes.«

Die Form des Amphitheaters erscheint für Köln mit seiner römischen Vergangenheit noch in anderer Hinsicht passend: »Das Amphitheater ist eine stimmige Grundform, weil Köln keine Hierarchien in der Gesellschaft hat«, erläutert Haberer »Das fängt schon mit dem Karneval an – die ganze Bevölkerung ist eine Einheit, deshalb ist diese runde Form den Kölnern sehr gemäß.«



Es ist ein demokratischer Konzertsaal.« Oft wurde bemängelt, dass die Philharmonie nach außen hin kaum sichtbar wird, doch diese Tatsache hat für Haberer an diesem Ort in der Nachbarschaft zum gotischen Dom eine besondere Bedeutung: »Es entspricht dem mittelalterlichen Grundgedanken, dass das Wertvollste innen liegt und das Kleinod nach außen nicht sichtbar wird.«

Dieses Kleinod zu bewahren ist das Anliegen von Raphael van Waasen: »Wir versuchen, den architektonischen Geist des Hauses und die Formensprache zu erhalten. Was die baulich-technischen Themen angeht, muss man ständig dranbleiben – das ist das



Blick ins Besucher-Foyer

1986 – 2021

kleine Geheimnis und die große Aufgabe, die wir sehr ernst nehmen. Bei der Oper Köln erleben wir gerade, was es bedeutet, wenn ein großes Haus generalsaniert wird. Wir wollen das Haus auf jeden Fall so lange wie möglich erhalten, das war unsere Philosophie von Anfang an.«

Was kann man tun, damit die Kölner Philharmonie fit für die Zukunft bleibt? »Ein wichtiger Punkt ist die Umstellung der Haustechnik auf den neusten Stand«, so van Waasen. »Hier werden wir gemeinsam mit der Stadt Köln mit unterschiedlichen Maßnahmen in nächster Zeit aktiv. Wir wollen z. B. die Saalevakuierungs-Anlage erneuern und die komplette Beleuchtung in der Lichtrosette und in der Saaldecke auf LED umstellen. Das soll 2023 geschehen, und zwar im laufenden Betrieb.«

Godfrid Haberer erklärt die Idee, die hinter der einzigartigen Lichtrosette steckt: »Sie entstand durch die Notwendigkeit, dass eine Reflexionsfläche über dem Podium vorhanden sein muss, nach akustischen Gesichtspunkten idealerweise in elf Metern Höhe. Eine optimale Akustik entsteht, wenn es sehr viele verschiedene Arten von Reflexion im Raum gibt. Dabei stellt die Rosette keine ebene Fläche dar, sondern ist teilweise gebogen und setzt sich aus Glasschuppen zusammen. Wir haben mit dem Bildhauer Barna von Sartory diese Glasdecke als Lichtebebe unter dem blauen Himmel

der Betondecke angelegt, um eine Art Sonnenhimmel zu bekommen.«

Auch für die eigens für diesen Konzertsaal konzipierten Sitze mit ihren chromatisch gestreiften Bezügen haben Busman und Haberer mit diesem Künstler zusammengearbeitet. Kürzlich sind die Sitze zum zweiten Mal saniert worden. »Wir haben über 600.000 Besucher jedes Jahr, dann sind natürlich irgendwann auch die Sitze zu erneuern«, sagt van Waasen. »Das ist ein sensibles Thema, denn der Nachhall im Saal, der ideale 2,2 Sekunden beträgt, darf nicht verändert werden. Das muss bei jeder baulichen Maßnahme berücksichtigt werden.«

Das Erscheinungsbild der Kölner Philharmonie ist trotz regelmäßiger Sanierungsarbeiten weitgehend unverändert. Was sich aber im Laufe ihres 35-jährigen Bestehens verändert hat, sind die Anforderungen an ein modernes Konzerthaus. »Die Erlebnisse um den eigentlichen Konzertbesuch herum sind wichtiger geworden, von der Gastronomie bis zur Musikvermittlung«, erläutert van Waasen. »In Zeiten, in denen die Musikerziehung in den Schulen leidet, ist der Bedarf größer geworden, Kinder an die Musik heranzuführen und zu inspirieren.« Direkt gegenüber der Philharmonie wird im April ein neuer Ticketladen eröffnet, der auch Raum für Musikvermittlung, Vorträge oder Treffen mit den Künstlern bietet (siehe Seite 15).

Ein weiteres wichtiges Projekt ist das Rheingartenfoyer im hinteren Bereich der Philharmonie. »Bisher wurde das Rheingartenfoyer nur als Gastronomie-raum genutzt, aber die Idee ist – dafür wurde gerade eine Machbarkeitsstudie erstellt –, dass man es künftig auch als Veranstaltungsort nutzen kann.«

Selbst in Zeiten der Pandemie, die eine Zäsur im Dasein der Kölner Philharmonie bedeutet, vergeht kaum ein Tag, an dem in ihrem Inneren nicht Musik bei Proben oder Produktionen ertönt. »Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht und konnten in dieser Zeit z. B. das Konzertsaalpodium, die Treppen im Foyer und eine unserer Besuchertoiletten sanieren. Außerdem wurden die Leitungen zu den Kameras fest verlegt und ein technischer Übergabepunkt geschaffen, was bei den Streamings in den letzten Wochen und Monaten eine so wichtige Rolle spielte. Die Musiker können auf diese Weise weiter ihren Beruf ausüben und wir bleiben dank der Streamings für unser Publikum präsent.

Die Sicherheit der Besucher ist in der jetzigen Zeit ein enorm wichtiges Anliegen. »Zum Glück ist die vorhandene Klimaanlage im Konzertsaal sehr leistungsfähig«, so van Waasen. »Wir haben einen Frischluftanteil von hundert Prozent bei einem Raumvolumen im Konzertsaal von fast 23.000 Kubikmetern. Die Frischluftleistung liegt bei 50 Kubikmetern pro Stunde und Person.

Für Raphael van Waasen ist das Besondere an der Kölner Philharmonie ihre Eleganz und Großzügigkeit und die zeitlose Schönheit ihrer Architektur. Was aber zeichnet zeitlose Architektur aus? Godfrid Haberers



Antwort darauf lautet: »Zeitlose Architektur erfüllt, was wirklich gebraucht wird, nicht nur materiell, sie gibt auch Antwort auf eine Sehnsucht des Menschen, das heißt, sie erzeugt ein Wohlgefühl und verbindet mit dem, was gebraucht wird, auch Schönheit.«

Dorle Ellmers

Ich tue es
für mein Wohl
und für das Wohl
der anderen
die es hören
und sehen
und so sieht
das aus und
so ist das auch.

Tanja Geiß, KAT18, 2020

Das kleine Spiel zwischen dem Ich und dem Mir
Kunst und Choreografie www.kolumba.de

Ja, mach' nur einen Plan ...

Konzertplanerin Frauke Bernds über die Unmöglichkeit eines Ausblicks auf die nächste Spielzeit

Wie plant man in diesen Zeiten Konzerte der nächsten Spielzeit? Keiner weiß zum jetzigen Zeitpunkt, wie die Impf-Rate sein wird im Herbst; keiner weiß, wie die Abstandsregelungen sein werden, ob wir den Saal zu 25, 50, 75 oder gar 100 Prozent besetzen dürfen qua Publikum; niemand kann vorhersehen, welche Reisebeschränkungen für die Künstler gelten werden. Der eine oder andere kann/darf vielleicht gar nicht ein- oder ausreisen, ohne in Quarantäne gehen zu müssen; keiner von uns vermag zu sagen, wie groß Ihr Hunger, liebes Publikum, nach Live-Musik und dem gemeinsamen Erleben von Konzerten nach dieser langen Zwangspause sein wird. Das gesamte Team vermisst Sie sehr – aber gilt das in gleicher Weise auch andersherum?

Haben Sie sich daran gewöhnt, nicht mehr aus dem Haus zu gehen und Konzerte nur noch aus der Konserve oder am Bildschirm zu erleben? Oder fehlt Ihnen der Gang in die Kölner Philharmonie, das Miteinander im Saal und in der Pause?

Mir persönlich fehlt es ungemein: dieser Moment des Sich-Sammelns kurz vor einem Konzert, wenn man noch kurz dem Sitznachbarn freundlich zunickt und dann gemeinsam gespannt auf den Auftritt der Künstler wartet. Mir fehlt das gemeinsame Eintauchen in die Musik, denn wenn ich eins noch einmal sehr bewusst gelernt und erfahren

habe in den letzten Monaten, dann folgendes: Ein Konzert ist nicht nur ein Konzert, weil Musiker in Konzertkleidung auf einem Podium stehen und ihr Programm präsentieren. Nein, es geht vor allem um die Wechselwirkung zwischen Künstlern und Publikum, aber auch um die Interaktion im Publikum. Da entsteht die so vielbeschworene »Chemie«, die mit uns allen, egal ob Künstler oder Publikum, etwas macht. Und erst dann wird es zum KONZERT – dessen sprachlicher Ursprung *concerto*, von lat. *conserere* »zusammenfügen« eben auch die Verbindung von Künstler und Publikum meint.

Vor diesem Hintergrund, aufgrund dieser Sehnsucht nach dem gemeinsamen Erleben von Musik, haben wir die Spielzeit 2021/2022 geplant. Ein bisschen so, als wäre nichts gewesen. Und zugleich haben wir doch auch sehr bewusst gewählt, wen wir wann einladen.

Wir präsentieren in der Spielzeit 2021/2022 zwei Porträtkünstler: Sir Simon Rattle, der nicht nur mit seinem »eigenen«, dem London Symphony Orchestra gleich zweimal zu Gast, sondern auch das Chamber Orchester of Europe mit Gustav Mahlers »Lied von der Erde« in einer Kammerorchesterfassung dirigieren wird. Die Sopranistin Magdalena Kožená sowie Andrew Staples, der britische Tenor, übernehmen die Solopartien.

Das zweite Künstlerporträt wird Antoine Tamestit, den französischen Bratscher, in vielen Facetten präsentieren. Er war bereits als junger Künstler in der Reihe »Rising Stars – die Stars von morgen« der ECHO (European Concert Hall Organisation) bei uns zu Gast und hat seitdem Karriere gemacht, die ihn auch immer wieder nach Köln bringt.

Tamestit wird neben Barockmusik mit der Akademie für Alte Musik Berlin und französischer Kammermusik mit Kollegen aus seiner Heimat ein neues Solokonzert für Viola und Orchester von Marko Nikodijevic zusammen mit dem SWR Sinfonieorchester unter der Leitung von Teodor Currentzis aufführen. Darüber hinaus ist er der erste Porträtkünstler der Kölner Philharmonie, der in der gleichen Saison auch mit dem Gürzenich-Orchester Köln (Morton Feldman, *The Viola of My Life*) sowie dem WDR Sinfonieorchester (Alfred Schnittke, Violakonzert) aufzutreten wird. Eine Kooperation, die es so in der 35-jährigen Geschichte der Kölner Philharmonie noch nicht gegeben hat!



Frauke Bernds



Das Chamber Orchestra of Europe mit Robin Ticcieli 2019

Wir freuen uns aber auch auf viele weitere Künstler und Orchester in der neuen Spielzeit, bekannt und unbekannt, aber auf jeden Fall die richtigen, um die Musik wieder zurückzubringen zu uns allen in die Kölner Philharmonie:

Andris Nelsons, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Isabelle Faust, die sechs Rising Stars 2021/2022, Andras Schiff,

Patricia Kopatchinskaja, Kristian Bezuidenhout, das Freiburger Barockorchester, Kent Nagano, Concerto Köln, Lang Lang, die Wiener Philharmoniker, Veronika Eberle, Anna Prohaska, Wu Wei, Quatuor Ebène, London Symphony Orchestra, Beatrice Rana, Ton Koopman, Pierre-Laurent Aimard, Götz Alsmann, Concertgebouworkest, Jean Rondeau, Helge Schneider und viele mehr.

QLOCKTWO® ZEIGT DIE ZEIT IN WORTEN.

KEINE ZEIGER. KEINE ZIFFERN. KEINE HEKTIK.

Beratung. Lieferung. Abholung.

 Baetzen + Münch®
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17-19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Kontakt:





Bei der Produktion des Streamings am 19. Januar 2021

Vom Podium in die Welt hinaus

Streaming aus der Kölner Philharmonie

2013, mit dem Livestream des Konzerts der iranischen Gruppe Ajam, begann eine kleine Erfolgsgeschichte. Es erweist sich gerade heute als vorausschauend, schon damals Pionierarbeit geleistet zu haben. Durch die coronabedingte Schließung des Hauses ist es nun möglich, Musik aus unserem Saal zu präsentieren. So ist das Haus selbst zwar leer, aber die Kölner Philharmonie ist nicht verstummt. Es erklingt Musik auf dem Podium und wird in die Welt hinausgetragen.

Die ersten Überlegungen dazu, Konzerte aus der Kölner Philharmonie auf einem eigenen Kanal zu streamen, gab es bereits 2012. So entstand philharmonie.tv. Mit JTI wurde ein Sponsor gewonnen, der an einem langfristigen Engagement interessiert war. Gemeinsam wollte man Livestreams etablieren.

Die langjährigen Partner, die Produktionsfirma STREAMING FACTORY, der Regisseur Robert Gummlich und der Tonmeister Jens Schünemann, von Beginn an bei den Streaming-Aktivitäten der Kölner Philharmonie dabei, sind aufeinander eingespielt, lassen sich aber bei jeder Produktion neu auf die Gegebenheiten ein. Das Team ist mit dem Saal vertraut, aber es hört immer wieder neu in ihn hinein, es kennt das Podium, aber inszeniert die Akteure je nach Programm mit frischen Akzenten. Alle Beteiligten erfassen die Dramaturgie des jeweiligen Programms und setzen sie mit Kreativität um, in enger Zusammenarbeit mit den Musikerinnen und Musikern. So entsteht eine lebendige Konzertatmosphäre.

Die Planung beginnt schon weit vor der Produktion anhand des Notenmaterials: Die Anzahl der Kameras und die feinabgestimmte Mikrofonierung werden bereits im Vorfeld aufgrund des Bühnenplans und der Ensemble-Besetzung festgelegt. Gemeinsam mit der Inspizienz des Hauses wird eine genaue und stimmungsvolle Ausleuchtung des Podiums und des Saals vorgenommen. Es geht darum, nicht einfach ein Konzert abzufilmen, sondern eine Geschichte zu erzählen.

Vor allem in den vorproduzierten Streams wird das Format weiterentwickelt, geht über ein bloßes, abgefilmtes Konzert hinaus, werden Gespräche der Beteiligten integriert, akzentuierte Perspektivwechsel als Element eingebaut bis hin zu einer Möglichkeit der Interaktion mit den Zuschauern. Für die Kolleginnen und Kollegen



der STREAMING FACTORY ist es auch nach sieben Jahren immer noch etwas Besonderes, sie sehen es als »einen großen Anreiz, die Musik, die Musiker mit den Kameras zu begleiten, zu inszenieren, um das Musikerlebnis bestmöglich auf die Bildschirme zu bringen. Es ist für uns ein echtes Vergnügen, die Kunst der unterschiedlichen Musiker und Ensembles aus Köln über die verschiedenen Online-Kanäle in die ganze Welt zu übertragen«. Bei der Produktion mit Valer Sabadus und dem Ensemble Nuovo Aspetto mit Musik aus dem 18. Jahrhundert wurde entsprechend im großen Halbrund des Saals eine intime Atmosphäre geschaffen, eine Kammer für außergewöhnliche Musik, deren dramatische und lyrische Elemente filmisch eingefangen wurden.

Ein Live-Musikerlebnis ist nicht zu ersetzen, aber die qualitativ hochwertige Produktion von Musik für die digitalen Kanäle ist eine weitere Möglichkeit, Musik erlebbar zu machen, Streaming wird zu einer Facette des Zugangs zu Musik. Die Kölner Philharmonie war Vorreiter und ist nun in der Lage, gemeinsam mit den Produktionen der Hausorchester Gürzenich-Orchester Köln und WDR Sinfonieorchester sowie weiteren Klangkörpern des WDR allen Musikbegeisterten auf hohem Niveau Musikerlebnisse anzubieten, die das gesamte programmatische Spektrum des Hauses abbilden.
Sebastian Loelgen

A portrait of Valer Sabadus, a man with dark hair and a slight beard, wearing a blue vest over a patterned shirt. He is looking directly at the camera with a slight smile. The background is blurred, showing what appears to be a stage or rehearsal space.

Die Leere im Saal füllen

Valer Sabadus über das Singen ohne Publikum und die Chancen von Konzert-Streams

Herr Sabadus, wie geht es Ihnen in diesem scheinbar nie enden wollenden Lockdown?

Es ist ein seltsames Gefühl zwischen Bangen und Hoffen. In dieser Situation ist das Streaming-Konzert eine schöne Möglichkeit, mit unserem Publikum in Kontakt zu treten und zumindest ein bisschen musikalische Unmittelbarkeit und persönliche Resonanz zu spüren, wenn auch nur im digitalen Raum mit der gerade notwendigen Distanz.

Wie war die Produktion des Streams für Sie, so ganz ohne Publikum im Saal?

Bei der Aufzeichnung wird zumindest ein bisschen Live-Atmosphäre evoziert, quasi mit den Kameras als Publikum. Durch dieses Nadelöhr treten wir als Künstler in Kontakt mit den Menschen zu Hause auf dem Sofa. Das ist grundsätzlich eine feine Sache, aber kein Mitschnitt kann das Erleben eines Live-Konzerts ersetzen, bei dem man sich gegenseitig spürt und dadurch zu Höchstleistungen animiert.

Gibt es Tricks, wie Sie sich als Künstler in diese Live-Stimmung versetzen können?

Bei der Aufzeichnung in Köln war es glücklicherweise so, dass etwa ein Dutzend direkt an der Produktion Beteiligte verteilt im Saal saßen. Zwölf Personen in einem Raum mit 2.000 Plätzen sind eigentlich ein eher trauriges Bild, aber für uns als Künstler gab es zumindest Menschen im Raum, die wir gezielt ansprechen konnten und von denen etwas zurückkam. Dieser Austausch hat die Leere im Saal dann doch wieder gefüllt. Jeder Auftritt, egal ob live oder gestreamt, verlangt von uns letztendlich Präsenz – und gibt uns die Chance gemeinsam zu proben und zu musizieren. Das ist für uns Musiker in der jetzigen Situation so wichtig, nicht nur als Seelenbalsam, sondern auch als Möglichkeit, sein Instrument zu spielen oder die Stimme zu trainieren.

Wie problematisch ist es, wenn Sie als Künstler über einen längeren Zeitraum keine Konzerte geben und Aufführungsroutinen erfahren können?

Musik zu machen ist ja nicht nur Gehirnjoggen, sondern auch ein physisch anstrengender und dabei noch höchst komplexer Vorgang, da müssen feinste Zahnräder reibungslos ineinandergreifen. Wenn ich meine Stimme jetzt über Wochen oder sogar Monate nicht regelmäßig einsetze, laufe ich Gefahr, dass mein Instrument erschlafft und diese feinen Abläufe empfindlich gestört werden. Auch die mentale Vorbereitung auf ein Konzert, sich auf den Punkt konzentrieren zu können und die notwendige Spannung für einen Auftritt aufzubauen, ohne zu angespannt zu sein, ist ein Vorgang, der gewisse Routinen braucht.

Welche Fragen beschäftigen Sie als Künstler im Moment am meisten?

Zu den Existenzängsten, die viele Künstler haben, kommt die Frage der Daseinsberechtigung, weil wir unseren Beruf nicht ausüben dürfen. Als Musiker hat man jahrzehntelang, eigentlich sein ganzes Leben, geübt und studiert – und wenn man dann plötzlich mit einem Berufsverbot belegt wird, kann das zu einer fundamentalen Sinnkrise führen. Hier nicht den Mut zu verlieren und frustriert zu sein, ist gar nicht so einfach.

Wie schaffen Sie es, sich dennoch zu motivieren?

Zum Beispiel mit einem Stream wie diesem. Das sind Auftritte, auf die ich hinlebe und die mir zeigen, dass die Mühe nicht umsonst war. Hinzu kommt die reine Muskelarbeit beim Singen, Muskeln, die ich durch Üben und Auftritte geschmeidig halten muss, damit die Stimme nicht verhärtet. Sonst fülle ich meine Zeit mit der Arbeit an Programmen, die erst in ein, zwei Jahren auf dem Programm stehen. Das gibt mir die Hoffnung, dass es irgendwann doch weitergeht.

Björn Woll

KölnMusik Ticket zieht an den Kurt-Hackenberg-Platz

Ticketkauf wird bargeldlos

Unsere Vorverkaufsstelle am Roncalliplatz ist seit ihrer Eröffnung Anfang der 1990er Jahre im Bewusstsein über die Grenzen von Köln fest verankert. Nicht nur Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie erinnern sich an nächtliches Campieren, lange Schlangen zum Vorverkaufsbeginn vieler Veranstaltungen, ob Karnevals-, Sportveranstaltungen oder Events wie das fünftägi-

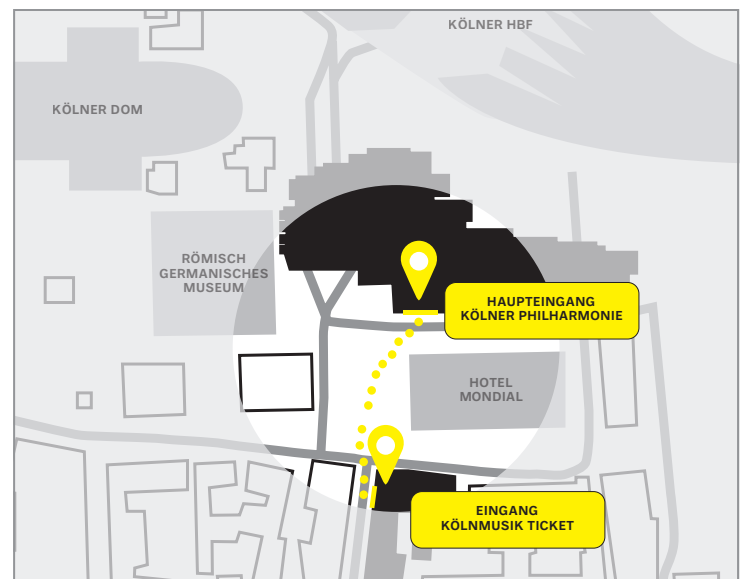
KölnMusik Ticket präsentiert sich am Kurt-Hackenberg-Platz nach einer längeren Umbauphase modern und zeitgemäß. Der Verkaufsraum wurde elegant und großzügig, offen auch in Bezug auf seine Funktion gestaltet. Im neu eingerichteten Raum lässt der Flügel aus dem Hause Bechstein erahnen, dass es im Ticketshop in Zukunft mehr als nur um den Kartenverkauf gehen wird. Kleine Veranstaltungen sind geplant.



Sich stets neu zu orientieren ist nicht nur in Zeiten der Corona-Pandemie unumgänglich. Die Dienstleistungsbranche und der Handel behalten das Kaufverhalten fortwährend am Auge und reagieren auf die immer schnelleren Veränderungen im Markt, die mit der fortschreitenden Digitalisierung einhergehen. Als Konsequenz aus den Erfahrungen in der Pandemie und aus den Rückmeldungen einer Vielzahl von Gästen setzen wir zukünftig auf eine vollständig bargeldlose Abwicklung des Kartenkaufs. Kassen mit Münz- und Geldscheinfach gehören im neuen Shop der Vergangenheit an. Das kommt in diesen Zeiten nicht nur der Gesundheit zugute, sondern dient auch der Sicherheit der Kundinnen und Kunden sowie des Verkaufsteams beim Geldtransfer. Bargeldlos bzw. unbargeldlos bezahlen können unsere Kundinnen und Kunden mit der Girocard ihrer Bank bzw. Sparkasse, mit allen gängigen Kreditkarten (Visa Card, Mastercard und American Express), über Apple Pay und Google Pay.

ge Gastspiel von New York Philharmonic unter Kurt Masur. Für alle Genres steht das Team von KölnMusik Ticket Interessenten fachkundig und beratend zur Seite.

KölnMusik Ticket rückt nun näher an die Kölner Philharmonie. Die anstehende Umgestaltung des Areals zwischen Dom-Hotel und Römisch-Germanischem Museum wirkt sich auf den altbekannten Standort aus und führt zum Umzug unserer Vorverkaufsstelle. Sie befindet sich ab April am Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse im Erdgeschoss des Brügelmannhauses [zum Standort s. Grafik]. Der Weg zwischen der Kölner Philharmonie und des neuen Shops lässt sich ohne Stufen leicht, weil komplett ebenerdig bewältigen. Service und Öffnungszeiten im Verkaufsraum werden den veränderten Gewohnheiten unserer Kundinnen und Kunden angepasst. Voraussichtlich, d. h. zu »normalen Zeiten«, öffnet sie montags bis samstags von 12:00 bis 20:30 und löst an allen Tagen außer sonntags überdies die Tages- bzw. Abendkasse im Vorraum der Kölner Philharmonie ab. Die Vorverkaufsstelle in der Mayer-schen Buchhandlung wird geschlossen.



Ein Loblied auf die Kammermusik

Vom Charme der kleinen Form

Große Sinfonik und Oper müssen in Zeiten des Abstandhaltens noch etwas warten, bis sie uns wieder in voller Besetzung erfreuen können. Dafür schlägt jetzt die Stunde der Kammermusik mit ihrer kleinen, feinen Form, mit unterschiedlichen solistischen Besetzungen, spannendem Repertoire und mit Künstlern, die es kaum erwarten können, wieder für ihr Publikum zu musizieren. Streichquartett-Soireen, Klavier-Recitals und Liederabende haben ihren eigenen Zauber, sprechen unsere Seele in besonderer Weise an und schaffen eine enge Verbindung zwischen Musikern und Zuhörern.

Der Begriff »musica da camera« wurde um 1600 in Italien geprägt und bezeichnete ursprünglich alle für die höfische »Kammer« bestimmte weltliche Musik in Abgrenzung zur Kirchenmusik und zur Oper. Erst im Barock bezog sich der Terminus Kammermusik auf klein besetzte Instrumentalmusik. Bis Ende des 18. Jahrhunderts fand Kammermusik vornehmlich im privaten Rahmen und in bürgerlichen Salons statt, betrieben von Dilettanten für einen kleinen Kreis von Liebhabern. Als Haydn, Mozart und Beethoven die Gattung des Streichquartetts und des Klaviertrios zur vollen Blüte entfalteten, verlangte die Kammermusik nach dem Können von Berufsmusikern, verließ die private Sphäre und wanderte in den Konzertsaal. Im Dunstkreis Franz Schuberts fanden die sogenannten »Schubertiaden« statt, Auführungen seiner Werke im privaten, bürgerlichen Rahmen mit befreundeten Künstlern als geselliges Beisammensein und kommunikativer Austausch.

In diesem Geiste möchte auch der Tenor Julian Prégardien am liebsten seine Kunst betreiben und musiziert gerne mit Freunden: »Das Tolle bei der Kammermusik ist ja gerade, dass die spontane Kommunikation im kleinen Rahmen möglich ist«, sagt Julian Prégardien. In seinen Programmen verbindet er gern Instrumentalmusik in kleinen Besetzungen mit Liedgesang. Dass das Lied Kummer und Sorgen vertreiben kann, empfand schon Friedrich Schiller: »Es schwinden jedes Kummers Falten, so lang des Liedes Zauber walten.« Sopranistin Anna Lucia Richter möchte im Lied vor allem Geschichten erzählen: »Das Lied ist eine sehr intime Sache. Es erzählt große Geschichten auf kleinstem Raum. Gleichzeitig lässt es viel Platz für die eigene Fantasie.«

Die russische Ausnahmepianistin Anna Vinnitskaya versteht sich in ihren Klavier-Recitals ebenfalls als Geschichtenerzählerin und ist froh, dass ihr Lehrer in Russland ihr beigebracht hat, am Klavier zu singen. In der Kammermusik zusammen mit anderen Musikern findet sie Inspiration für ihre solistischen Auftritte und wird nicht müde, die Tradition der Kammermusik als Keimzelle eines regen Musiklebens zu preisen: »Ich bin sehr begeistert, dass die Deutschen so gerne Kammermusik spielen, auch auf Amateurniveau. Das ist etwas sehr Schönes«, sagt Anna Vinnitskaya. Diese Tradition pflegen auch berühmte Solisten wie der Geiger Christian Tetzlaff oder die niederländische Violinistin Janine Jansen. »Kammermusik hält mich frisch und inspiriert«, so





Ein Kammermusikabend in der Kölner Philharmonie mit der RCO Academy

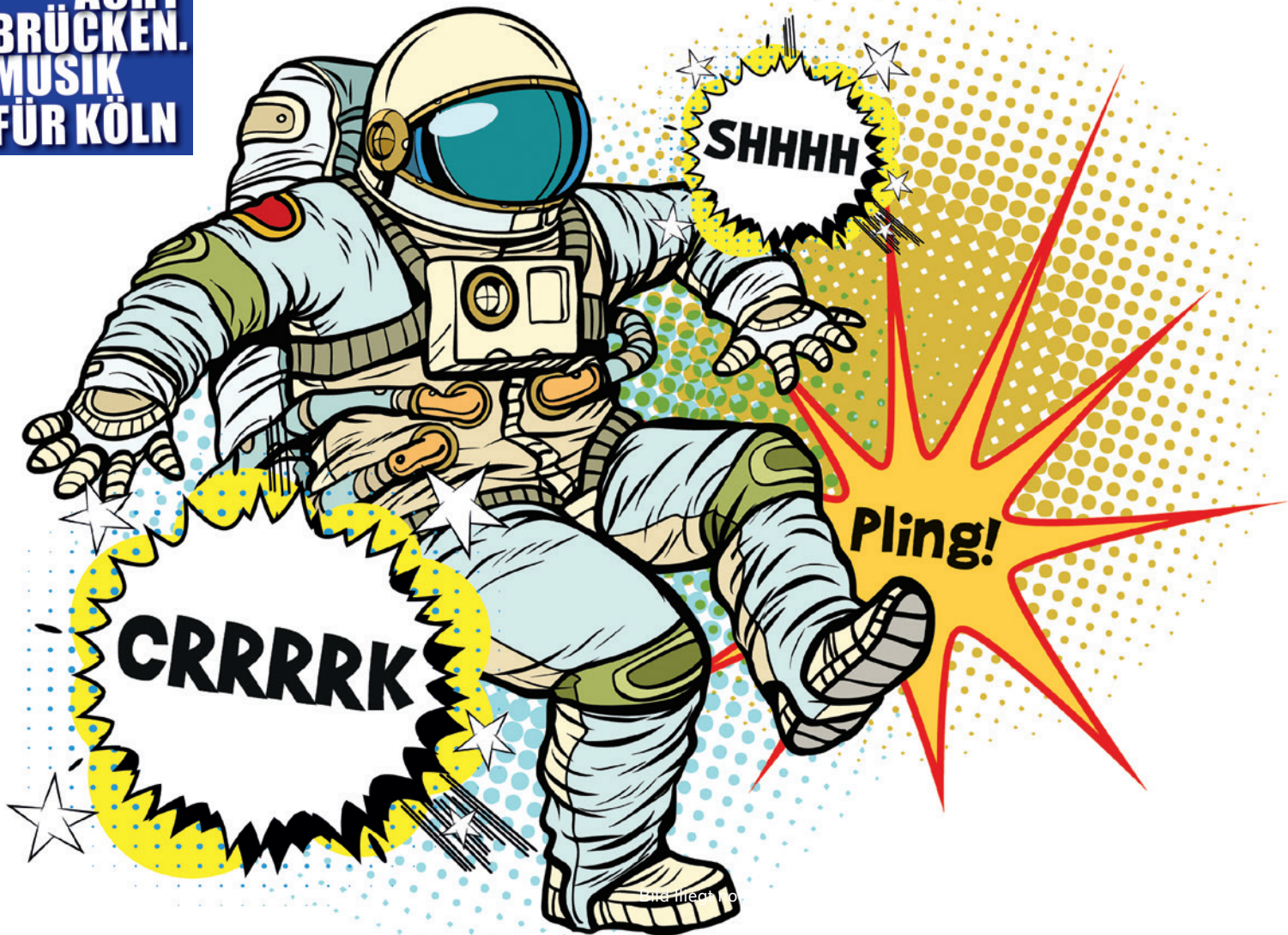
Janine Jansen, »und ich liebe es einfach, sehr unterschiedliche Stücke zu spielen und auch das Publikum mit auf die Reise zu nehmen.«

Als Königsdisziplin der Kammermusik gilt das Streichquartett. Was ist so faszinierend an dieser Gattung, von der gesagt wird, sie sei der Prüfstein für höchste Kompositionskunst? »Man spiegelt sich ständig vierfach im Quartett. Und man braucht sehr viel Respekt voreinander. Aber das ist auch das Schöne: Es ist eine Lebensschule.« Mit diesen Worten beschreibt Veronika Hagen, Bratschistin im Hagen Quartett, ihre lebenslange Begeisterung für das Streichquartett. Die Gleichberechtigung der Stimmen macht den musikalischen Reiz der Gattung aus – und ist eine gute menschliche Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander. »Wir teilen Freud und Leid, als hätten wir einen sechsten Sinn füreinander. Und ich glaube, dass wir süchtig danach sind«, gesteht Gabriel Le Magadure, Geiger im Quatuor Ebène. So und nur so lässt sich das rastlose Leben und Proben und Reisen und Konzertieren zu viert über viele Jahre gut bestehen. Der Lohn sind die musikalischen Sternstunden in den großen und

kleinen Konzertsälen dieser Welt. »Das Wichtigste ist die emotionale Botschaft in unserem Spiel«, sagt Vineta Sareika, Geigerin im Artemis Quartett. »Es ist nicht so wichtig, ob wir in großen oder kleinen Sälen spielen, es ist die Botschaft, die zählt.« All diese Künstler und Ensembles werden bald wieder in der Kölner Philharmonie zu hören sein und freuen sich auf ihre Zuhörer.

Wie gut, dass die Kölner Philharmonie bestens kammermusikgeeignet ist: Man sieht und hört auf allen Plätzen gut, auch bei kleinen Besetzungen kommt der Klang auch weiter oben an, und da die oberen Saalreihen bei kammermusikalischen Darbietungen stark abgedunkelt werden, kann so in dem großen Saal eine intimere Stimmung erzeugt werden, sodass Künstlern und Publikum das Gefühl vermittelt wird, »unter sich« zu sein und im wahrsten Sinne des Wortes einer »musica da camera« beizuwohnen.
Dorle Ellmers

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**



Ob in der Kölner Philharmonie oder in der Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutzzelemente, ob im Kölner Funkhaus oder im Club »King Georg« – fast überall, wo man die Aufführungen des Festivals ACHT BRÜCKEN erleben kann, ist WDR 3 dabei. Denn das Radioprogramm des Westdeutschen Rundfunks ist stets ein engagierter Partner von ACHT BRÜCKEN und sorgt auch diesmal wieder für die mediale Verbreitung der Konzerte. Eine ganze Serie großer Radioabende widmet das Kulturradio des Westdeutschen Rundfunks den ACHT-BRÜCKEN-Konzerten. Die Reihe erstreckt sich von Anfang Mai bis in den Sommer und lädt dazu ein, neue Klangdimensionen und unbekannte akustische Welten zu erkunden, in diesem Jahr unter dem Motto Kosmos | Comic. Manche dieser Forschungsreisen kann man sogar per Videostream unternehmen. Aber natürlich kommt nicht nur die avantgardistische Seite des Festivals im Radio zur Geltung – WDR 3 präsentiert vielmehr auch Konzerte aus den Bereichen Jazz und Pop. Da alle Konzertsendungen via Internet überall auf dem Erdball zu empfangen sind, kann man sagen: Der Westdeutsche Rundfunk verhilft ACHT BRÜCKEN zu globaler Präsenz. Und ganz nebenbei bemerkt: Wenn man mal eine Festival-Sendung verpasst hat, ist dies kein Beinbruch. Denn die Aufnahmen sind nach der Ausstrahlung jeweils 30 Tage lang im WDR 3 Konzertplayer zum Abrufen verfügbar. Nicht versäumen sollte man auch die aktuelle Berichterstattung der WDR 3-Kulturmagazine »Mosaik« und »Tonart«. Dort wird ACHT BRÜCKEN immer wieder Thema sein. Werner Wittersheim

Das Festival im Radio

Der Westdeutsche Rundfunk
als engagierter Partner

Entschleunigung statt Volldampf

Ihre natürliche Freude an der Musik bestimmt auch heute
das Leben von Dorothee Oberlinger



Dorothee Oberlinger

Dorothee Oberlingers Alltag gleicht normalerweise einem kreativen Puzzlespiel aus Proben, Konzerten, Aufnahmen, der Arbeit mit dem eigenen Ensemble, der Organisation der Festivals in Potsdam und Bad Arolsen, der Professur am Salzburger Mozarteum und dem kontinuierlichen musikalischen Pläneschmieden in ganz verschiedenen Kontexten. Den musikalischen Spagat zwischen Aaltes und neuer Musik empfindet die Blockflötistin immer wieder als erfrischend und sie lässt sich gerne auf Experimente ein. In der Vergangenheit stand sie mit dem Schweizer Pop-Duo Yello auf der Bühne und war mit dem Ensemble Sarband auf Tour, um ohne jede Berührungsangst Orient und Okzident, Tradition und Moderne sowie Komposition und Improvisation miteinander in Kontakt zu bringen.

Ihren familiären Lebensmittelpunkt hat Dorothee Oberlinger jedoch in Köln, auch wenn sie in den letzten Jahren wohl nie soviel zuhause war wie durch die Pandemie. Die Zeit ohne Konzerte ist zermürend, aber glücklicherweise neigt Dorothee Oberlinger nicht dazu, den Kopf in den Sand zu stecken, sondern macht das Beste daraus. Hochwasser gucken mit dem Sohn zum Beispiel, oder gemütliches Streifen durch die Kölner Parks und die gespenstisch leergefegte Fußgängerzone. Weil Kino, ein schöner Museumstag oder Restaurantbesuch zum Zeitvertreib ins Wasser fallen, hat die Flötistin in den letzten Monaten das ausgiebige Spazierengehen durch die Straßen von Köln für sich entdeckt. Bewegung an der frischen Luft mit einer guten Freundin an der Seite, mit der man sich mal austauschen kann, hilft, die trüben Gedanken zu vertreiben.

Und dann ist und bleibt da natürlich die Musik. »Auch ohne Auftritte gibt die Musik weiterhin viel Kraft«, betont Dorothee Oberlinger. Gemeinsam mit dem niederländischen Blockflötisten Erik Bosgraaf, mit dem ihr Mann joggen geht, hat sie sich zur Aufmunterung eine kleine musikalische Challenge überlegt. Zusammen spielen sie einmal in der Woche Mozart-Duette – und zwar einfach aus dem Bauch heraus und am besten völlig ungeprobt, so wollen es die selbst auferlegten Spielregeln. Mozarts Kompositionen bieten mal ganz andere Griffverbindungen, als sie sie aus den Solowerken für Blockflöte aus der Feder von Händel oder Vivaldi kennt, und locken die beiden Musiker damit aus der Komfortzone. Ein willkommener Nervenkitzel!

Die Neugier und die natürliche Freude an der Musik liegen Dorothee Oberlinger im Blut, schon als Kind musste man sie nie zum Üben animieren, sie wollte immer von sich aus spielen, aus der puren Lust an der Auseinandersetzung mit den Klängen. Viele Zungentechniken hat sie sich selbst beigebracht und immer wieder neue Stücke entdeckt, die sie unbedingt spielen wollte. Diese Freude hat sie sich bis heute bewahrt. Dass das kollegiale Zusammenspiel momentan einfach mal zuhause stattfindet und nicht auf dem Podium, erinnert Dorothee Oberlinger an eine Abbildung auf dem Lehrwerk »Opera Intitulata Fontegara« des italienischen Blockflötisten Silvestro Ganassi, der 1535 die erste Flötenschule herausgebracht hat, erzählt sie. Auf diesem Bild sitzen die Musiker um einen Tisch herum und studieren aufmerksam ihre Noten. Genauso sitzen Dorothee Oberlinger und Erik Bosgraaf heute, im Jahr 2021, mit ihren Mozart-Stimmen am Küchentisch und tauchen ganz ohne Zeit- und Leistungsdruck in die Musik ein. Das ist die Sonnenseite der Corona-Medaille. Bereits während der Pest zogen sich die Menschen in ihre Burgen zurück, um sich gegenseitig vorzulesen und Musik zu machen, bis die Gefahr vorüber war. »Es hat also auch musikhistorisch durchaus eine gewisse Tradition, dass man sich mit den Künsten die Sauregurken-Zeit vertreibt«, sagt Dorothee Oberlinger lachend.

Katherina Knees



Die Blockflötistin Dorothee Oberlinger macht den Anfang

Auch wenn pandemiebedingt gerade keine Konzerte stattfinden, können Sie mit der Kölner Philharmonie in Verbindung bleiben. Ab Mitte März wird der Podcast – neben CD-Tipps von Christoph Vratz, die sich auf das Programm ausgefallener Konzerte während des Lockdowns beziehen – um ein Talkformat bereichert. In einem lockeren Gespräch mit der Musikjournalistin Katherina Knees lernen Sie Persönlichkeiten, die mit der Kölner Philharmonie verbunden sind, von einer anderen Seite kennen. Den Anfang macht die Blockflötistin und Dirigentin Dorothee Oberlinger. Sie spricht u. a. über Homeschooling, die Blockflöte als Lieblingsinstrument, neue Übungsgewohnheiten und den täglichen Spagat in der Doppelrolle als Musikerin und Festivalleiterin. Der Podcast wird am 15. März auf der Webseite koelner-philharmonie.de veröffentlicht und monatlich mit neuen Folgen fortgesetzt. km



Ihre Erinnerungen an 35 Jahre Kölner Philharmonie

In diesem September feiert die Kölner Philharmonie ihr 35-jähriges Bestehen. Am 14. September 1986 eröffneten Marek Janowski und das Gürzenich-Orchester Köln den neuen Kölner Konzertsaal. Im Rahmen des Festaktes hielt Mauricio Kagel eine Eröffnungsrede. Wir möchten gerne von Ihnen wissen: Was verbinden Sie mit der Kölner Philharmonie? Das kann ganz vielfältig sein: Wann waren Sie das erste Mal in der Philharmonie, aus welchem Anlass und was haben Sie gehört? Was war das tollste/schrecklichste/lustigste/ bewegendste/emotionalste Erlebnis, das Sie in der Philharmonie hatten? Wie fühlen Sie sich bei uns im Haus; wo sitzen Sie am liebsten? Was gehört für Sie für einen Besuch in der Kölner Philharmonie unbedingt dazu?

Ihre Assoziationen mit der Kölner Philharmonie können Sie uns als Video, kurzen Text, Foto, Musikausschnitt, Miniperformance bis zum 1. Mai 2021 an feedback@koelnmusik.de zukommen lassen. Einzige Vorgabe: Die Länge darf maximal 20 Sekunden sein. Wir schneiden aus dem eingesendeten Material einen Imageclip zusammen, den wir zum Jubiläum veröffentlichen.

Unter allen Einsendern verlosen wir Bücher, CDs und Konzertkarten. Wir freuen uns auf Ihre Ideen! km



ACHT BRÜCKEN Freihafen

Ein ganzer Tag Musik bei freiem Eintritt

Traditionell steht am 1. Mai von 11:00 bis 22:30 der Freihafen auf dem Programm, ein ganzer Tag, an dem sich alle Musikinteressierten bei freiem Eintritt, einen tieferen Einblick in das Festivalprogramm verschaffen können. 2021 stehen wir vor dem längsten Freihafen-Parcours aller Zeiten. Über 1300 Lichtjahre erstreckt sich die Distanz, von der Kölner Innenstadt bis zum Kleinmann-Low-Nebel tief draußen im fernen Sternbild des Orion, von wo kosmische Strahlung empfangen und – bei hoffentlich sternklarer Nacht – vor den Physikalischen Instituten der Kölner Universität zu einer elektronischen Klang-Installation verarbeitet wird. Doch vor dem abschließenden Aufbruch in den Kosmos dominiert programmgemäß der Comic-Aspekt des Festival-Mottos. Zunächst bei den frühsportlichen Übungen dreier athletischer Perkussionisten, ei-

nem ironischen Schulterblick »back at the ranch« oder den satirischen »Galgenliedern« nach Christian Morgenstern. Später folgt die Sinnsuche eines absonderlichen Kleingärtners auf den Spuren von Hieronymus Bosch und Dante Alighieri, bevor eine Graphic-Novel mit Live-Musik die Ära des legendären Schauspielers, Sängers, Antifaschisten und Polit-Aktivisten Ernst Busch wiederbelebt.

Auf jeder Etappe locken neue Kompositionen zu statischen oder bewegten, zu live projizierten oder auch nur innerlich imaginierten Bildfolgen. Die Reiseleitung übernehmen das Stuttgarter ensemble ascolta, das sonic.art Saxophonquartett mit dem WDR Rundfunkchor und das Askol|Schönberg Ensemble. Allesamt versierte Spezialisten für Expeditionen in noch unerschlossene Klanggefilde.

Konzerttermine

Samstag, 1. Mai 2021 ab 11:00 ACHT BRÜCKEN Freihafen

Ein ganzer Tag Musik bei freiem Eintritt

11:00 Kölner Philharmonie

meanwhile, back at the ranch...

ensemble ascolta

Jennifer Walshe *Image-Controller*

Jennifer Walshe meanwhile, back at the ranch...

Martin Schüttler Boys Don't Cry

Annesley Black Smooche de la Rooche II –

Variations on a Theme by Hazel Meyer

ab 11:00 | Festival-Spielstätten

[???] Eine multimediale Installation

**Künstlerinnen und Künstler des Studiengangs Mediale Künste
der Kunsthochschule für Medien**

Künstlerische Betreuung

Prof. Frauke Eckhardt *Gastprofessorin für Sound 2 an der KHM*

Tobias Hartmann *Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter der KHM*

12:00 | KölnMusik Ticket

Ein Vortrag über Leuchtstoffraum 1

Volker Ossenkopf-Okada *Astrophysiker*

Julian Rohrhuber *Musikinformatik und Medientheorie*

Ein Vortrag zum Konzert um 22:30 am I. Physikalischen Institut

16:00 WDR Funkhaus Wallrafplatz

Spiel – und Ernst=Zeug

sonic.art *Saxophonquartett*

WDR Rundfunkchor

Nicolas Fink *Dirigent*

Peter Eötvös *Drei Aphorismen von Heinrich Heine / Uraufführung*

Gordon Kampe *Gespenster und Fahnen für 8-stimmigen gemischten Chor
und Zuspieldungen / Uraufführung*

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Zehn Symphonien

Lera Auerbach *Galgenlieder, Auswahl*

18:00 Kölner Philharmonie

meet the composer

Gordon Kampe *Komponist*

Richard Ayres *Komponist*

19:00 Kölner Philharmonie

Mark Stone *Bariton*

Asko|Schönberg

Geoffrey Paterson *Dirigent*

Richard Ayres No. 50 (The Garden)

21:00 WDR Funkhaus Wallrafplatz

Ernst Busch – der letzte Prolet

Comic-Lesung mit Live-Musik

Jochen Voit *Text und Lesung*

Sophia Hirsch *Visuals*

Justin Caulley *Gesang*

ensemble ascolta

22:30 I. Physikalisches Institut / SFB 956 Universität zu Köln

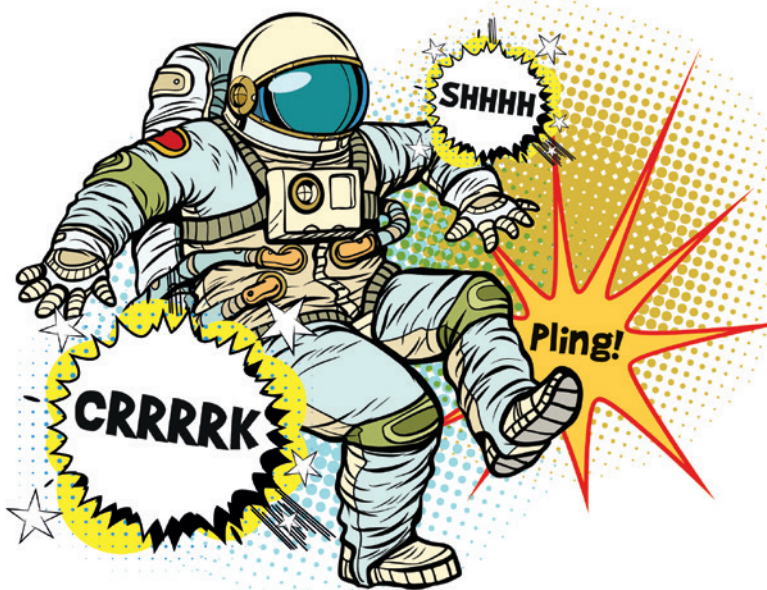
Leuchtstoffraum 1 – Der Kleinmann-Low-Nebel

Volker Ossenkopf-Okada *Astrophysiker*

Julian Rohrhuber *Musikinformatik und Medientheorie*

Julian Rohrhuber / Volker Ossenkopf-Okada Leuchtstoffraum 1 –

Der Kleinmann-Low-Nebel für 8-Kanal Elektronik / *Uraufführung*



**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**

Kosmos | Comic

30. April bis 9. Mai 2021

4. Juni 2021

achtbruecken.de

In seiner elften Ausgabe zoomt das Musikfestival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln sich vom 30. April bis zum 9. Mai unter dem Motto »Kosmos | Comic« in die Szene der Comics, Graphic Novels, Illustrationen und Animationsfilme. Welche Schnittstellen und Wechselwirkungen gibt es zwischen sequenzieller Kunst und der Musik von heute? Antworten liefern Komponistinnen und Komponisten wie Richard Ayres, Gordon Kampe, Fausto Romitelli, Jennifer Walshe, Unsuk Chin und Frank Zappa. In einem Zusatzkonzert am 4. Juni erklingt Karlheinz Stockhausens »Sternklang« im Rhein-EnergieStadion.

Informationen zum gesamten Programm unter achtbruecken.de
Der Vorverkauf beginnt am 1. April
Festival-Hotline 0221.280 281

Sie möchten die ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln-Festivalbrochure direkt in Ihren Briefkasten bekommen? Tragen Sie sich hier für den Postversand ein: achtbruecken.de/broschuere



Die Wahrnehmung beflügeln

Neue Musik in der Kölner Philharmonie

Wolfgang Rihm

In Zeiten wie diesen mag es ein Zeichen des Trostes und der Hoffnung sein, Erinnerungen wach zu halten, allerdings verbunden mit dem Wunsch und dem Streben nach rascher Normalisierung des (Musik-)Lebens. Die gezielte Rückschau zeigt den Reichtum an neuer Musik in der Kölner Philharmonie eindringlich auf. Seit ihrer Eröffnung 1986 – für die Mauricio Kagel seinerzeit bewegende Worte fand – spielt das Zeitgenössische in den Konzertprogrammen eine wichtige Rolle. Mit Musik von Hans Werner Henze am 16. und 17. September 1986 fanden erstmals Klänge der Gegenwart im weiten Rund geneigte Ohren, und rund ein Monat später war ein Werk von Kagel zu erleben. In seiner »Sankt-Bach-Passion«, einer hintersinnigen Referenz an den Barockmeister, vereinte Kagel mühelos Tradition und Moderne – und genau dieses Spannungsfeld hat in der Kölner Philharmonie programmatische Geltung bis heute, seit 35 Jahren.

Zwar gab es, wie für ein Konzerthaus dieser Größe unabdingbar, sehr viele Konzerte allein mit älterer Musik quer durch die Epochen und im Gegenzug etliche, in denen die volle Konzentration auf neuer Musik lag. Besonders hervorzuheben sind aber auch jene Veranstaltungen, worin sich Altes und Neues wechselseitig spiegeln, das Alte im Licht des Neuen und umgekehrt die Wahrnehmung beflügeln und überraschende Perspektiven erschließen – wenn etwa das auf Zeitgenössisches und Experimentelles spezialisierte Ensemble Modern in der Kölner Philharmonie neben einem Werk des Avantgarde-Komponisten Emmanuel Nunes das Violinkonzert von Beethoven mit dem Solisten Thomas Zehetmair darbot oder Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen im Januar 1988 Vivaldi, Biber und Mozart mit Thomas Demenga und Wilhelm Killmayer kombinierte.

Noch ein Tag wie jeder andere war der 11. September im Jahr 1988, als »MICHAELS REISE UM DIE ERDE« von Karlheinz Stockhausen erklang. Seitdem ist Stockhausens Musik aus der Kölner Philharmonie nicht wegzudenken, ebenso wenig wie Wolfgang Rihm, der sein »KölnMusik-Debüt« im März 1989 mit »Aufzeichnung: Dämmerung und Umriss« für Orchester (Bochumer Symphoniker) feierte. Unzählige Aufführungen seiner Werke reflektieren bis heute seine Ausnahmestellung.

Als Komponist und Dirigent gastierte auch Pierre Boulez regelmäßig, nachdem er am 4. September 1990 die Junge Deutsche Philharmonie mit Musik von Debussy, Messiaen, Varèse und den eigenen »Notations I-IV« leitete. Knapp ein Jahr zuvor stand erstmals eine zeitgenössische Komponistin explizit im Fokus: Meredith Monk, die in ihren »Songs from the Hill« und »Scared Song« zudem ihre eigene Interpretin war. Da hat sich in den letzten Jahrzehnten viel getan: Komponistinnen sind im zeitgenössischen Musikleben und mithin der Kölner Philharmonie längst keine Ausnahmen mehr – zu beobachten auch beim Festival »ACHT BRÜCKEN. Musik für Köln« 2021, das in den Startlöchern steht und u. a. mit Werken von Carola Bauckholt, Jennifer Walshe, Annesley Black, Lera Auerbach, Katharina Rosenberger, Rebecca Saunders, Ying Wang, Iris ter Schiphorst, Unsuk Chin, Georgia Koumará und Zaneta Rydzewska aufwarten wird. »Acht Brücken« rückt seit 2011 die zeitgenössische Musik, jeweils



unter einem sinnfälligen Motto, markant in den Fokus und bezieht auch die höchst lebendige freie Musikszene Kölns umfassend ein. Die erste Ausgabe galt Pierre Boulez. Auf John Cage, Elektronik, »Musik und Glaube«, »Musik und Politik«, »Ton. Satz. Laut«, worin Unsuk Chin als Komponistin der Träume vorgestellt wurde, und »GroßstadtPolyphonie« 2019 lagen weitere Schwerpunkte. Und in diesem Jahr folgt, nach dem Ausfall 2020, mit »Kosmos | Comic« eine Art Doppeljahrgang.

Matthias Pintscher (rechts) und Louwrens Langevoort



Jörg Widmann am 08.02.2002



Peter Eötvös



Pierre Boulez im Konzert am 25.01.1996

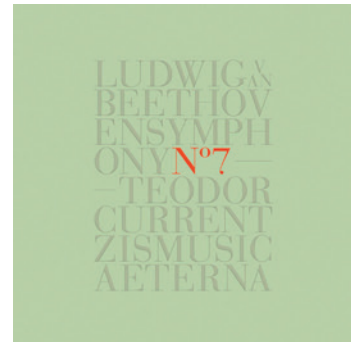
Doch auch jenseits von ACHT BRÜCKEN lohnt sich der Blick vor und zurück, zum Beispiel auf brillante Mehrfachbegabungen wie Jörg Widmann, der seine gewaltige »Messe« für großes Orchester im März 2019 selbst dirigierte (Junge Deutsche Philharmonie), im Oktober 2017 als Klarinettenist seine wunderbaren »Drei Schattentänze« spielte und und und ... Oder die Komponisten und Dirigenten George Benjamin, Peter Eötvös und Matthias Pintscher, die in zahlreichen Zusammenhängen das Podium der Kölner Philharmonie betraten und dies auch wieder tun werden. Noch frisch im Gedächtnis ist Eötvös, der im Mai 2019 sein »Alle vittime senza nome« für Orchester präsentierte – im Gedenken an die Flüchtlinge, »die in der Hoffnung, in einer glücklicheren Welt zu landen, im Meer versunken sind«.



Nicht zu vergessen die vielen jüngeren Komponistinnen und Komponisten, mit denen die Kölner Philharmonie Signale für die Zukunft setzt, oder die herausragenden Spezialensembles Musikfabrik, Modern, Resonanz und intercontemporain, die gerne immer wiederkehren, genauso wie die Klangkörper des WDR, das Gürzenich-Orchester Köln und das noch junge Trio Catch, das klassisch-romantisches Repertoire mit neuer Musik klangsinnlich verknüpft. Das alles und noch viel mehr... – die Kölner Philharmonie freut sich auf sein musikbegeistertes und gegenüber dem Neuen aufgeschlossenes Publikum. Egbert Hiller

Herausragende NEUHEITEN

bei Sony Classical



teodor-currentzis.com

Teodor Currentzis

Beethoven: Sinfonie Nr. 7

Die mit Spannung erwartete Neuaufnahme von Beethovens Siebter mit Teodor Currentzis und MusicAeterna.

Erhältlich ab 9.4.



martinstadtfeld.de

Martin Stadtfeld Piano Songbook

Martin Stadtfeld präsentiert eigene Bearbeitungen von klassischen Melodien u. a. von Bach, Schumann, Vivaldi und Purcell, aber auch 10 eigene neue „Piano Songs“. Auch als Vinyl erhältlich. Die Noten zum Album erscheinen im Schott Verlag.

Erhältlich ab 9.4.



nilmoenkemeyer.com

Nils Mönkemeyer Vivaldi, Paganini, Tartini

Nils Mönkemeyers neues „italienisches“ Album mit zwei Vivaldi-Konzerten, Musik von Tartini, Paganinis *Sonata per la Grand Viola* und einem Werk von Rolla als Weltersteinspielung. Mit l'arte del mondo unter Werner Ehrhardt.

SONYCLASSICAL.DE





Das Glück der Unbekümmertheit

Die Cellistin Tanja Tetzlaff war vor 25 Jahren
als »Rising Star« zu Gast

Sie ist bekennende Kammermusikerin. In der Frühphase ihrer Karriere zählte die Cellistin Tanja Tetzlaff zu den »Rising Stars« der ECHO (European Concert Hall Organisation), einem Zusammenschluss aus den bedeutendsten europäischen Konzerthäusern (sowie zunächst aus der Carnegie Hall). Am 24. März 1996 gastierte sie mit dem Geiger Benjamin Schmid in der Kölner Philharmonie. Ein Rückblick mit Ausblick.

Wenn Sie heute zum »Silberjubiläum« auf Ihre Konzerte als »Rising Star« zurückblicken: Was kommt Ihnen als erstes in den Sinn?

Es war eine gewisse Unbekümmertheit im Spiel. Ich hatte eine nicht so große Ehrfurcht vor all den bedeutenden Konzerthäusern, wie ich sie in späteren Jahren gehabt hätte. Die Bedeutung, an diesen wunderbaren Orten spielen zu können, war noch nicht so tief in meinem Bewusstsein verankert. In Köln kam hinzu, dass ich die Philharmonie bereits durch ein früheres Konzert kannte. Benjamin und ich hatten un-
gemein viel Spaß auf dieser Tour, ungeachtet eines extrem schwierigen Programms, das wir uns ausgesucht hatten.

Sie hatten damals eine der Bach-Solosuiten im Gepäck?

Es war die sechste, außerdem das Ravel-Duo und das Duo von Zoltán Kodály – lauter dicke Brocken, die wir mit relativer Lockerheit angegangen sind. So konnten wir die Auftritte tatsächlich auch genießen. Ich erinnere mich noch daran, dass sich in Birmingham in dem riesigen, noch neuen Saal nur sehr wenige Leute nachmittags eingefunden hatten. Es war eine etwas seltsame Atmosphäre. Doch nach dem Konzert sind wir einfach ins Kino gegangen. Es hat uns einfach nicht belastet.

Wer hat Sie damals als »Rising Star« nominiert?

Ich glaube, es war das Konzerthaus in Wien, denn ich hatte in Salzburg studiert, und Benjamin auch. Wie das genau zustande gekommen war, weiß ich gar nicht mehr genau. Wir haben diese Nominierung auf jeden Fall als Chance empfunden, sie ist uns aber nicht zu Kopf gestiegen, und das hat wohl diese Unbekümmertheit auch erst ermöglicht.

Hatte der Status als »Rising Star« unter Musikern damals schon einen hohen Stellenwert?

Auf jeden Fall. Was uns die Sache erleichtert hat, war die Tatsache, dass wir zu zweit unterwegs waren. Allein und als Solist hätte das Empfinden durchaus anders sein können...

Welchen Stellenwert messen Sie aus heutiger Sicht diesen Erfahrungen bei? Unter künstlerischem Blickwinkel?

Ein Stück wie die sechste Bach-Suite an so prominenten Orten gespielt zu haben, das war rückblickend eine wichtige Erfahrung. Auch die Fähigkeit, Kammermusik wirklich genießen zu können, auch auf der Bühne, das hat auch mein späteres Leben als Musikerin stark geprägt.

Nun hat sich das Musikleben in den letzten 25 Jahren in mehrfacher Hinsicht gewandelt. Hat eine Nominierung zum »Rising Star« immer noch einen vergleichbaren Stellenwert?

Vielleicht sogar noch einen höheren. Es ist für junge Musiker zunehmend schwieriger geworden, eine gewisse Anzahl von Auftrittsmöglichkeiten überhaupt generieren zu können, weil der Markt aufgrund der hohen Zahl an sehr guten und gut ausgebildeten Musikern immer enger wird. Wenn sich eine solche Gelegenheit bietet, muss man sie am Schopf packen. Ohne Wenn und Aber. Allerdings dürfte die mediale Begleitung für einen »Rising Star« heute eine ganz andere sein. Außerdem dürfte es noch wichtiger sein, Programme zu präsentieren, die ein bisschen herausstechen und sich von anderen abheben.

Was ist für junge Musiker denn sinnvoller: sich gleich von Beginn an beim Standardrepertoire mit etablierten Musikern zu messen oder gezielt abseitsige Pfade zu beschreiten, mit der Aussicht, eher gehört zu werden und frühzeitig als Spezialist zu gelten?

Die Mischung macht's. Standardwerke machen einen als Musiker oft am glücklichsten, weil es so tolle Kompositionen sind, aber auch überraschende Entdeckungen oder Querverbindungen können sehr hilfreich sein. Man könnte auch über eine größere Variabilität der Formate nachdenken. Bei einer Situation wie in Birmingham würde man heute vermutlich spontaner reagieren und die wenigen Menschen nicht im Saal verteilen, sondern auf der Bühne platzieren.

Inwieweit hat sich die Förderung junger Musiker in den letzten Jahrzehnten verändert?

Das Spektrum an Aufgaben ist größer geworden. Beim »TONALi«-Wettbewerb in Hamburg etwa gilt die Aufmerksamkeit nicht nur der bestmöglichen Beherrschung eines Instruments. Man achtet darauf, wie junge Musiker sich sozial engagieren, mit Jugendlichen arbeiten, neue Konzertformate entwickeln. Diese Aspekte werden heutzutage verstärkt schon ins Studium eingebunden. Auf der anderen Seite bin ich froh, dass ich früher nicht immer dem Druck ausgesetzt war, dass alles auf Hochglanz poliert ist: vom Aussehen und ein großes Selbstbewusstsein bis zur Selbst-Präsentation in den sozialen Medien. Es ist heute definitiv schwieriger geworden, aus der Masse herauszuragen. Aber manchmal beschleicht einen das Gefühl, das rein Musikalische sei inzwischen weniger wichtig. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich künstlerisch frühzeitig einen relativ breiten Weg mit verschiedenen Möglichkeiten beschritten habe. Auch so lässt sich ein künstlerisch erfülltes Leben führen.

Christoph Vratz



Tanja Tetzlaff in den 1990er Jahren



Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar jeder Ausgabe nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner Philharmonie



Ja, ich will Das Magazin der Kölner Philharmonie* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie Das Magazin an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße Plz, Ort

Telefon, E-Mail Geburtsdatum

Den anteiligen Betrag von € 16,- überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr: DE 5066700000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an grasberger@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/20408-364
Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post.
Bitte beachten Sie unseren Hinweis zum Datenschutz auf der vorletzten Seite.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut BIC

D, E IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

01/21



Begeistern ist einfach.



gut.sparkasse-koelnbonn.de

Unser Engagement für Kultur.

Musik, Film, Theater, Tanz, Literatur oder die Vielfalt der Museen: Ein breites kulturelles Angebot macht unsere Region lebendig. Daher unterstützen wir kulturelle Großveranstaltungen, aber auch die vielen kleinen Bühnen und Initiativen in Köln und Bonn. Mit jährlich über 500 geförderten Projekten sind wir einer der größten Kulturförderer in der Region.

Wenn's um Geld geht



KARTENKAUF

Vorverkaufsstelle

Kurt-Hackenber-Platz / Ecke Bechergasse,
50667 Köln*

gegenüber der Kölner Philharmonie
Montag–Samstag 12 – 20:30 Uhr

*Eröffnung am 1. April

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280
Montag–Freitag 10–14 Uhr



koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten, zu Programm- und Besetzungsänderungen.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit der Girocard Ihrer Bank bzw. Sparkasse, mit allen gängigen Kreditkarten (Visa Card, Mastercard und American Express), über Apple Pay und Google Pay. Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt derzeit in der Regel zu Beginn des Vormonats. Beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse im Windfang der Kölner Philharmonie kann wegen der Corona-Schutzmaßnahmen nicht geöffnet werden, Konzertkarten sind bis auf weiteres nur im Vorverkauf erhältlich. KölnMusikTicket am Kurt-Hackenber-Platz öffnet zwei Stunden vor Konzertbeginn, dort können Sie noch Tickets im Vorverkauf erwerben. Stehplatzkarten werden bis auf weiteres nicht angeboten.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Datenschutz

Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koelner-philharmonie.de/datenschutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen. In unserer Vorverkaufsstelle KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Daten-schutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechnen Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Infos zur Corona-Pandemie

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie machen manchmal kurzfristige Änderungen und Konzertabsagen unvermeidlich. Auch gelten aktuell besondere Vorschriften für den Konzertbesuch. Die regelmäßig aktualisierten Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter koelner-philharmonie.de/konzertbesuch.

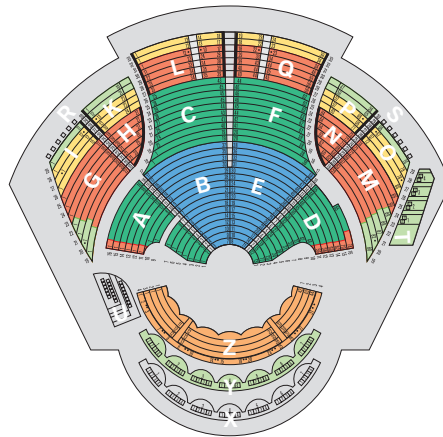
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I B E

II A C D F

III G H L M N Q auch Seitenplätze A* D*

IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

V T* o Y* o auch Seitenplätze GM
Reihe 29 und 30 IKOP

VI U* o X* o Balkone

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen
(Reihe 4 o)

R S Stehplätze und Rollstuhlplätze

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint aus gegebenem Anlass derzeit unregelmäßig. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- im Postversand zu beziehen und liegt in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne, mit Beiträgen von Robert Eisinger, Egbert Hiller, Dorle Ellmers, Mathis Hanspach, Katherina Knees, Stefanie Kuppert, Louwrens Langevoort, Sebastian Loelgen, Silke Ufer, Christoph Vratz und Anke Wildhusen, Bjørn Woll.

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 - Fax: 0221-82 00 925
Neumarkt 1c, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner



Bildnachweis

Seite Rechteinhaber (Motiv)

Titel: Matthias Baus
03: KölnMusik/Matthias Baus
04: schneiderphotography (oben), Henning Ross (u.)
05: Neda Navaee (unten)
06/07: Luis Ruesing Photography
08/09: KölnMusik/Jörn Neumann
10/11: KölnMusik/Jörn Neumann
12/13: Christian Palm
14: schneiderphotography
15: Mark Pilgram/KölnMusik (links),
Stefanie Kuppert/KölnMusik
16: Jörn Neumann
17: Matthias Baus
18: Jörn Neumann
19: ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln/Valeriy Kachaev
20: Henning Ross
21: KölnMusik/ Jörn Neumann (oben),
Peter Kautz/KölnMusik (unten)
22: ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln/Valeriy Kachaev
24: Universal Edition / Eric Marinitsch
25: Matthias Baus
26: Hyou Vielz (oben), Maurice Kohl (unten)
27: Klaus Rudolph
28: Neda Navaee
29: Klaus Rudolph

GESTALTUNGSGEWEIBE FREIRAUM.

Private Banking der Kreissparkasse Köln

- ✓ Vermögensmanagement
- ✓ Immobilienvermittlung und -finanzierung
- ✓ Vermögensverwaltung
- ✓ Finanz- und Erbschaftsplanung
- ✓ Stiftungsgründung und -betreuung
- ✓ Testamentsvollstreckung
- ✓ Family-Office-Betreuung

Telefon: 0221 227-2301
E-Mail: private-banking@ksk-koeln.de
Internet: www.ksk-koeln.de/private-banking

 **Kreissparkasse** | PRIVATE
Köln | BANKING